

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 41

Artikel: Aus dem Tagebuch eines Zurückgebliebenen : geistige Mobilmachung
Autor: W.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

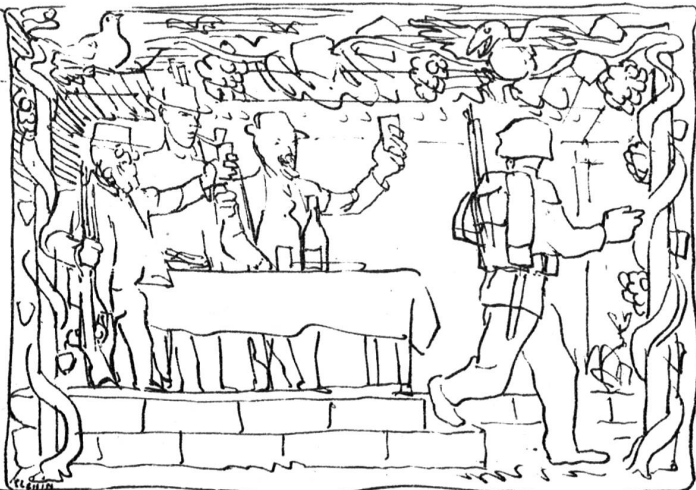
Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIR LADEN SIE ZU UNSERER AUSSTELLUNG IN
TWANN BEI ANLASS DER WEINLESE AM BIELER-
SEE FREUNDLICH EIN

TRAUGOTT SENN MALER
WALTER CLÉNIN MALER
FERNAND GIAUQUE MALER
JAKOB PROBST BILDHAUER
ELSI GIAUQUE S.W.B. WEBEREI DRUCK STOFFE

FRAUBRUNNENHAUS TWANN VOM 8-22 OKTOBER
TÄGLICH VON 14-18 UHR SONNTAGS VON 10-12 UHR
14-18 UHR EINTRITT 40. RP.



Kunstaussstellung in Twann

Dass trotz der Ungunst der Zeit wertvolle Künstler den Mut zu Privatausstellungen aufbringen, soll uns doppelt freuen. Die schon zu guter Tradition gewordene Schau im aristokratischen Fraubrunnenhaus in Twann ist am Weinsonntag den 8. Oktober unter glücklichen Umständen aufgetan worden. Das Zurbrügg-Quartett aus Bern hat in feinsühlender Weise mit seinen zeitlos schönen Vorträgen der Eröffnung die Weihe gegeben. Zudem wurde sie von Herrn Pfarrer Böhlen mit einer menschlich warmempfundenen Ansprache bereichert, indem er zu den zahlreich anwesenden Künstlern und Gästen aus nah und fern Worte der Anerkennung und Aufforderung fand, der Kunst gerade heute das zu geben, was ihr gehöre.

Walter Clénin tritt in erster Linie mit einem Wandbildentwurf vor uns, Goliath und David darstellend, dem man wohl heute — motiohaft gedeutet — symbolischen Sinn beilegen darf. Seine Delgemälde zeigen die bekannte Farbenfreudigkeit, wie die Beherrschung all dessen, was zu einem hervorragenden Bilde gehört. Er berührt fast schmerzlich sich nicht näher über die uns gebotene Pracht auszulassen, obschon andererseits zu sagen ist, dass mit Worten das Wesentliche eines Kunstwerkes — im besten Sinne des Wortes —, überhaupt nicht zu umreißen ist. Fernand Ginauque, — er ist als Fälscher anwesend und hat vom ersten Tage an schweren Grenzdienst getan, — zeigt in geschlossener Art seine stete Aufwärtsentwicklung. „Ein ganzer Raum voll Ginauque“, möchte man freudenvoll ausrufen und ist erstaunt ob diesem Malertalent, das sich

immer wieder neu offenbart. Traugott Senn, anderer Art, doch irgendwie verwandt und das Seeland liebevoll meistern und beherrschend, ist mit seinen intimen Bildern gut vertreten. Eingehendes Betrachten zeigt immer neue Details, neue Nuancen und verbindet uns näher sowohl mit dem Land wie mit dem Maler selbst. Elsi Giauque zeigt diesmal vorwiegend neue Druckstoffe. Nur eine Künstlerin von ihrem Ausmaß kann solche lustige Stoffe mit den abwechslungsreichen, phantastischen Musterungen ausdenken und ausprobieren. Große Möglichkeiten sind noch vorhanden. Diese Ausstellung zeigt aber, wie reich und unerschöpflich ein ganz gewöhnlicher Stoff werden kann, wenn er von Berufenen behandelt wird. Prächtige Webstoffe ergänzen die Schau, wie auch eine Anzahl schönster Leinenwäsche, die sich ausgezeichnet darbietet.

Als Plastiker ist Meister Jakob Probst mit einer Anzahl seiner Werke vertreten. Da sind vor allem die beiden badenden Mädchen (Gips und Bronze), die gerade in ihrer einfachen Selbstverständlichkeit ungemein ansprechend wirken. Es ist irgendwie mehr als nur Plastik, was uns da entgegentritt, es ist Leben, warmes, pulsierendes Leben, trotz der toten Materialien, das uns von der Ueberwindung des Materials, ja des Materiellen spricht.

Die Ausstellung dauert bis zum 22. Oktober und wer unser schönes, bernisches Weingelände aufsucht, soll sich diesen speziellen Genuß nicht entgehen lassen.

Aus dem Tagebuch eines Zurückgebliebenen

Geistige Mobilmachung

Der Chef des eidgenössischen Militärdepartements, Herr Bundesrat Winger, hat in einer letzten Bundesrats Sitzung Bericht darüber erstattet, dass die Generalmobilmachung der Armee rasch und in aller Ruhe erfolgt ist. Im Namen des Bundesrates hat Bundespräsident Etter dem Chef des eidg. Militärdepartements und seinen Mitarbeitern den Dank dafür abgestattet, dass die vom Militärdepartement seit langem getroffenen und in umsichtlicher Weise vorbereiteten Maßnahmen es ermöglicht haben, die Generalmobilmachung der Truppe reibungslos abzuwickeln.

Wie steht es mit der geistigen Mobilmachung deines Ichs? Hast du auch schon seit langer Zeit dich auf eine Generalmobilmachung vorbereitet? Hast du dein Herz untersucht nach selbstischen und unreinen Gedanken und hast du die nötigen Maßnahmen getroffen, um eine Generalreinigung vorzunehmen?

Diese Mobilmachung ist für dich ebenso wichtig als die militärische Mobilisation für das Land. Bereite sie in aller Stille vor, damit du, wenn die schwere Stunde kommt, sagen kannst: es ist soweit, presente!

W. J.



Gemeinderat *Raaflaub*, der städtische Finanzdirektor (stehend) im Gespräch mit seinem Kollegen, dem städtischen Polizeidirektor *Dr. Ed. Freimüller*, der als Vizepräsident der Staatswirtschaftskommission u. a. über den Verwaltungsbericht der kantonalen Finanzdirektion referierte.